

Alexandra Przyrembel und Claudia Scheel

unter Mitarbeit von:

Catherine Davies

Alexander Dufft

Frank Hager

Wolfgang Kruse

Sibylle Marti

Eva Ochs

Arthur Schlegelmilch

Europäische Erinnerungsorte

Kurseinheit 2:

Europäische Erinnerungsorte in der Moderne

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis	IV
1 Claudia Scheel und Alexandra Przyrembel: Europäische Erinnerungsorte in der Moderne	1
2 Auswahlbibliographie	12
3 Claudia Scheel: Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts.....	19
4 Catherine Davies: Die Napoleonischen Kriege.....	28
5 Wolfgang Kruse: August 1914.....	35
6 Alexandra Przyrembel: Das sandige Gelände von Babij Yar	41
7 Sibylle Marti: Atombombe	48
8 Wolfgang Kruse: Die Bastille	59
9 Frank Hager: Die Stalinallee	65
10 Arthur Schlegelmilch: Wallenstein – ein europäischer Erinnerungsort?	73
11 Catherine Davies: Der Prozess gegen Adolf Eichmann	85
12 Alexander Dufft: Die Krupps – eine Dynastie als Erinnerungsort	93
13 Eva Ochs: ‚Europas schwarze Fußballnacht‘ – Die Tragödie im Brüsseler Heysel-Stadion	104
14 Alexandra Przyrembel: Das Schlachthaus – Erinnerungsort der Moderne.....	114

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wyld's Great Globe, erschienen in: "The Giant Globe, unknown. Interior of Wyld's Great Globe, The Illustrated London News, 1851." Online verfügbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Georama#/media/File:Great_Globe.png, [22.12.15].

Abbildung 2: Francisco Goya: Der dritte Mai 1808. Online verfügbar unter: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=18777858>, [05.10.2016].

Abbildung 3: August 1914. Bildnachweis: Bayerische Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann.

Abbildung 4: Luftaufnahme der Schlucht von Babij Yar. Bildnachweis: © United States Holocaust Memorial Museum Washington D.C.

Abbildung 5: Explosion der Wasserstoffbombe Charlie. Online verfügbar unter https://en.wikipedia.org/wiki/Castle_Bravo#/media/File:Castle_Bravo_Blast.jpg [22.02.2016].

Abbildung 6: Farblithographie „Bastillesturm“. Bildnachweis: Hans-Jürgen Lüsebrink u. Rolf Reichardt, Die Bastille. Zur Symbolgeschichte von Herrschaft und Freiheit, Frankf./M. 1990, S. 248/249 (Doppelabbildung).

Abbildung 7: Stalinallee. Bildnachweis: BArch, Bild 183-Bo628-0015-023/Junge Zentralbild, 28.6.1963.

Abbildung 8: Pieter de Jodes Kupferstich „Wallenstein“. Bildnachweis: © Deutsches Historisches Museum, Berlin / I. Desnica.

Abbildung 9: Adolf Eichmann während seines Prozesses in Israel. Online verfügbar unter: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17872972>, [05.07.2016]. (Urheber: Israel Government Press Office - Israel National Photo Collection.)

Abbildung 10: Postkarte Krupp. Bildnachweis: Historisches Archiv (HA) Krupp Essen.

Abbildung 11: Gedenktafel: Abbildung auf der offiziellen Homepage des Liverpooler FC. Online verfügbar unter: <http://www.liverpoolfc.com/history/heysel>, [13.08.2015].

Abbildung 12: Das Schlachthaus. Bildnachweis: Schindler-Reinisch, Susanne (Hg.): Berlin-Central-Viehhof. Eine Stadt in der Stadt, Berlin 1996. Online verfügbar unter: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zentralviehhof_Berlin_-_Kammer_im_Hammel-_und_Kleintier-Schlachthaus,_um_1897.jpg, [05.07.2016].

1 Europäische Erinnerungsorte in der Moderne

von Claudia Scheel und Alexandra Przyrembel

Seit der französische Historiker Pierre Nora Mitte der 1980er Jahre mit dem Forschungsprogramm der *Lieux de mémoire* – auf Deutsch: Erinnerungsorte¹ – einen Paradigmenwechsel von der Sozial- und Gesellschaftsgeschichte hin zur historischen Erinnerungsforschung angestoßen hat, ist die Geschichtswissenschaft von einem florierenden Gedächtnisdiskurs geprägt. Beeinflusst durch die Arbeiten des französischen Soziologen Maurice Halbwachs zum ‚kollektiven Gedächtnis‘² und ausgehend von der Vorstellung, die Wahrnehmung einer gemeinsamen Geschichte verdichte sich in deren besonders exponierten Kristallisationspunkten³, hatte sich Nora zum Ziel gesetzt, diese „wesentlichen Komponenten des «kulturellen Gedächtnisses» [Frankreichs] zu sichten und zu sammeln“. Die unter seiner Federführung entstandene Zusammenstellung von *Lieux de mémoire* (*La République* 1984, *La Nation* 1986 und *Les France* 1992) vereinte in sieben Bänden 133 materielle und immaterielle Erinnerungsorte. Dieses Großprojekt löste eine Lawine von Publikationen aus, die das auf Identitätsbildung und Mentalitätenwandlung abzielende Konzept rezipierten⁴ und in der Folge auch auf andere Nationen oder Untersuchungsgegenstände übertrugen.

Nora: Lieux de mémoire

Dem nationalen Bezugsrahmen der *Lieux de mémoire* entsprechend, folgten um die Jahrtausendwende und in den 2000er Jahren weitere Veröffentlichungen zu nationalen Erinnerungsorten⁵. In Deutschland waren es Hagen Schulze und Etienne François, die zehn Jahre nach der

Deutsche Erinnerungsorte

¹ Zum Problem der Übersetzung des Begriffes *Lieux de mémoire* (wie auch zum Für und Wider dieser spezifischen Form der Geschichtsschreibung) siehe Wolfgang Kruse, Einleitung zu KE 3: Politische Erinnerungsorte, in: Politische Erinnerungskulturen (Kurs 03520), Hagen 2013, S. 2-10.

² Vgl. Maurice Halbwachs, *Das kollektive Gedächtnis*, Stuttgart 1965 (Original Paris 1950) und ders.: *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*, Frankfurt a. M. 1985 (Original Paris 1925). Eine Darstellung der Weiterentwicklung und Differenzierung dieses grundlegenden Konzepts – insbesondere durch Jan und Aleida Assmann – oder des Verhältnisses von Erinnerung und Geschichte ist an dieser Stelle nicht möglich.

³ Vgl. Henningsen, Bernd u. a. (Hg.): *Transnationale Erinnerungsorte: Nord- und südeuropäische Perspektiven*, Berlin 2009, S. 5. Dort auch das folgende Zitat.

⁴ Obwohl in Deutschland bereits im Jahre 1990 Auszüge aus den beiden ersten Teilen des Nora'schen Mammutwerks veröffentlicht wurden, ließ ein deutschsprachiger Auswahlband bis 2005 auf sich warten.

⁵ Es handelte sich um Erinnerungsorte Italiens, Österreichs, Luxemburgs und der Schweiz.

Wiedervereinigung drei Bände zu deutschen Erinnerungsorten⁶ publizierten. Die Herausgeber definierten Erinnerungsorte als „langlebige, Generationen überdauernde Kristallisationspunkte kollektiver Erinnerung und Identität“, deren Geschichte und historische Entwicklung zu *loci memoriae* aufgezeigt werden sollten. Von Anfang an stand fest, dass Noras Ansatz nicht ohne Probleme auf den deutschen Fall übertragen werden konnte – zu stark war und ist die deutsche Erinnerung durch die nationalsozialistische Vergangenheit und die vier Jahrzehnte währende Teilung des Landes gebrochen. Zudem zeigte sich die Schwierigkeit, angesichts der „dauernden Fluktuation der Grenzen und der Siedlungsräume [... sowie] der Vielfalt der Regionen und Orte, in denen über Jahrhunderte hinweg Deutsche und Nicht-Deutsche miteinander lebten“, einen überzeugenden Bezugsrahmen zu schaffen, der die vorgestellten Erinnerungsorte überhaupt als ‚deutsche‘ greifbar machen kann. Aus der Überzeugung heraus, deutsche Geschichte und deutsche Gedächtniskulturen ließen sich nur in einem europäischen Zusammenhang erfassen und verstehen, führten Schulze und François den Begriff der ‚geteilten Erinnerungsorte‘⁷ ein und beanspruchten für ihr Projekt eine „entschieden europäische Ausrichtung“. Das Anliegen, mit der Auswahl der Begriffe und Kategorien auch die „gegenseitige Anerkennung und Zusammenführung von gegensätzlichen Gedächtniskulturen“⁸ in den zuvor geteilten deutschen Staaten zu fördern (eine Problematik, die aufgrund des ‚Eisernen Vorhangs‘ als eine gesamteuropäische gelten kann), wurde, so die Kritik der Rezensenten, durch eine dominierende westdeutsche Perspektive relativiert⁹.

Lösung aus dem
Kontext nationaler
Historiographie

Die *Deutschen Erinnerungsorte* stehen exemplarisch für die Interpretation und Ausformung des Nora'schen Konzepts zu Beginn des 21. Jahrhunderts. In diesem Zeitraum löste es sich auf zweierlei Weise aus

⁶ François, Étienne; Schulze, Hagen (Hg.): *Deutsche Erinnerungsorte*, 3 Bände, München 2001. Die Zitate in diesem Abschnitt sind – wenn nicht anders ausgewiesen – dem Vorwort, S. 18/19 entnommen.

⁷ Vgl. François: Auf der Suche nach europäischen Erinnerungsorten, in: Helmut König u. a. (Hg.): *Europas Gedächtnis. Das neue Europa zwischen nationalen Erinnerungen und gemeinsamer Identität*, Bielefeld 2008, S. 90. Unter geteilten Erinnerungsorten sollen die „materiellen bzw. immateriellen Orte [verstanden werden, CS], die eine symbolische Schnittstelle zwischen zwei Kulturräumen darstellen, die aber für diese benachbarten Länder und ihre Gedächtniskulturen gleichermaßen bedeutend sind.“ Ebd.

⁸ François/Schulze, *Deutsche Erinnerungsorte*, S. 11.

⁹ Vgl. Rezension von Christoph Cornelißen in: *sehpunkte3*, 2003, Nr. 2 [15.02.2003], [Online verfügbar: http://www.sehpunkte.de/2003/02/2200.html](http://www.sehpunkte.de/2003/02/2200.html) [26.09.16]. Folgerichtig erschien 2009 ein eigener Band mit Erinnerungsorten der DDR. Ferner liegen für den deutschsprachigen Raum einige Publikationen jüngerer Datums zu kolonialen, regionalen oder lokalen Erinnerungsorten vor (vgl. Auswahlbibliographie).

dem bis dato bestimmenden Kontext nationaler Geschichtsschreibung: Zum einen erfuhren Erinnerungsorte eine Ausweitung auf epochenspezifische, religiöse, ökologische oder politisch-ideologische Themenkreise¹⁰, zum anderen wurden sie zunehmend bilateral oder gar transnational gedacht. Ein wichtiges bilaterales Projekt sind die auf fünf Bände ausgelegten deutsch-polnischen Erinnerungsorte, die, teils von deutsch-polnischen Autorenpaaren verfasst, „gemeinsame, geteilte sowie parallele Erinnerungsorte“¹¹ versammeln. Als paradigmatisches Forschungsfeld transnationaler Erinnerungskultur diente zunächst vor allem Zentraleuropa¹², bevor sich die Perspektive auf den Ostsee- und Mittelmeerraum als nationenübergreifende Regionen ausweitete¹³.

Obwohl das Projekt der Erinnerungsorte in den vergangenen zwei Jahrzehnten längst über den nationalen Rahmen hinausgewachsen ist, kann eine gewisse Zurückhaltung der historischen Forschung gegenüber europäischen *Lieux de mémoire* beobachtet werden. Erst 2012 erschien das dreibändige Pionierwerk *Europäische Erinnerungsorte*¹⁴. Deren Herausgeber verstehen das Projekt als einen Beitrag zur Standortbestimmung und negieren jegliche politisch-pädagogische Absicht – etwa „dem Europäisierungsprozess eine ex-post historische Legitimation“¹⁵ verleihen zu wollen. Ausgehend von der These, es gebe für Europäer aller Länder eine Vielzahl von Erinnerungsorten, die ihre (europäische) Identität mitformen und die mitgedacht würden, wenn von ‚Europa‘ die Rede ist – so der Klappentext der Gesamtausgabe – wird also ein „gegenüber anderen Kontinenten distinktes Maß an Gemeinsamkeiten“¹⁶ gesucht. In diesem Kontext definierten Schulze und François drei für die Konstruktion europäischer Identitäten wesentliche Kriterien:

Europäische
Erinnerungsorte

¹⁰ Es handelte sich dabei um Erinnerungsorte der Antike, des Mittelalters oder Christentums, um ökologische Erinnerungsorte oder solche der extremen Rechten bzw. des Risorgimento (vgl. Auswahlbibliographie).

¹¹ Robert Traba u. a. (Hg.): Deutsch-Polnische Erinnerungsorte, Paderborn 2012-2015. Das Zitat ist dem ersten Band von 2012 (S. 17) entnommen.

¹² Z. B. Jacques Le Rider u. a. (Hg.): Transnationale Gedächtnisorte in Zentraleuropa, Innsbruck [u.a.] 2002. Ähnlich: Matthias Weber u. a. (Hg.): Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa: Erfahrungen der Vergangenheit und Perspektiven, München 2011.

¹³ Henningsen u. a.: Transnationale Erinnerungsorte. Die Gegenüberstellung dieser beiden Räume sollte die Ableitung von Elementen gemeinsamer Identität ermöglichen.

¹⁴ Pim den Boer; Heinz Duchhardt; Georg Kreis; Wolfgang Schmale (Hg.): Europäische Erinnerungsorte. Band 1-3, München 2012.

¹⁵ Den Boer, u. a.: Europäische Erinnerungsorte, S. 7f.

¹⁶ Ebd., S. 9.

Europäische Erinnerungsorte konstituieren sich über

1. eine den Zeitgenossen zum Zeitpunkt der Genese der Erinnerungsorte bereits bewusste europäische **Relevanz**,
2. eine über den Westen des Kontinents in den Ostteil hinausstrahlende **Resonanz**
3. und vor allem über eine auf transnationaler bzw. europäischer Vermittlung basierende **Rezeption**.¹⁷

Oder um diesen Ansatz noch einmal mit den Worten der Herausgeber zu verdeutlichen:

„Europäische Erinnerungsorte [...] sind nur als Konstrukte vorstellbar, die einen breiten rezeptionsgeschichtlichen Ansatz mit dem verbinden, was das Wesen dieses Konstrukts ausmacht: ein Punkt im Ablauf der Geschichte, an dem sich positiv oder negativ besetzte Geschichte breiterer, nicht nur elitärer Schichten kristallin verfestigt und die Idee von etwas Gemeinsamen – einem gemeinsamen Erbe – entstehen lässt.“¹⁸

Aus diesen methodischen Vorgaben resultierte der Versuch einer Systematisierung der recht heterogenen Erinnerungsorte: Während die ersten beiden Bände unter sechs parallelen Rubriken abstrakte, vornehmlich das „gemeinsame Erbe“¹⁹ Europas spiegelnde Erinnerungsorte behandeln, konzentriert sich der dritte Band auf den Themenkreis 'Europa und die Welt'. Um eine Vernachlässigung oder Nichtberücksichtigung des Anteils außereuropäischer Kulturen an globalen Transferprozessen zu vermeiden, sollten hier denjenigen Phänomenen Beachtung geschenkt werden, die „im Sinn des modernen Forschungsansatzes des «entanglement» [...] in dieser oder jener Form nach Europa «zurückgekehrt» sind“²⁰.

¹⁷ Vgl. Stefan Troebst: Europäische Erinnerungsorte (Rezension), in: H-Soz-Kult 04.09.2014. Online verfügbar unter: <http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-17897>, [31.07.2016].

¹⁸ Den Boer u. a.: Europäische Erinnerungsorte, S. 10.

¹⁹ Ebd. Darunter sind u. a. die Antike, das Christen- und Judentum, arabisch-islamische Einflüsse, Humanismus und Aufklärung, Grundfreiheiten und der Raum Europa generell zu verstehen.

²⁰ Ebd., S. 11.